

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7^{1/2} Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Heraultträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 190.

Freitag den 14. August.

1896.

Gegen die Zwangsorganisation des Handwerks.

Der Gesetzentwurf, der das Handwerk unter die Vormundschaft der Regierung stellen soll, ist gerade zu der Zeit erschienen, in der die Innungs- und Verbandstage der Handwerker stattzufinden pflegen. Ein Theil dieser Versammlungen war allerdings schon vorüber, als der „Reichsanzeiger“ zur Veröffentlichung des Entwurfs in Anspruch genommen wurde, die meisten haben sich aber mit ihm befaßt können oder werden sich noch mit ihm befassen. Daß der Entwurf mit großer Begeisterung aufgenommen worden wäre, kann man nicht behaupten; selbst den erregten Künstlern scheint es einigermaßen zu grauen vor dem Einflusse der Regierungs-Ausschüsse und höheren Verwaltungsbeamten auf das Geschick der Innungen der Zukunft und man, ein Obermeister mag das Ende seiner Herrlichkeit ahnen, wenn er sich vorstellt, wer demnächst in die Innung hineingedrückt werden soll, und wie sich die Dinge gestalten können, wenn diejenigen, die sich jetzt fernhalten, gezwungen werden, sich um die Angelegenheiten der Innung zu kümmern. Begeisterung herrscht, wie gesagt, bei den Künstlern nicht, aber sie heucheln doch Befriedigung über das Entgegenkommen der Regierung in der Hoffnung, daß es ihnen und ihren Freunden im Reichstage gelingen möge, den Entwurf noch so umzumodeln, daß die Bevormundung durch die Regierung etwas gemildert und auch sonst noch Manches geändert wird, was ihren Wünschen nicht entspricht. Vor allem werden sie darauf hinarbeiten, daß der Beschäftigungsanweisungs noch in den Entwurf eingefügt wird. In ihn haben sich die Künstler verheißt, es ist fast ein Lobgesang geworden, daß allein der Beschäftigungsanweisungs den Handwerkern helfen könne, sogleich jeder, der die Zustände vor 1868 kennt, über diesen Glauben lachen muß. An den Innungen ist nach dem Eingekündigte der Verfasser des Entwurfs nur etwa ein Zehntel aller Handwerker vertreten, die übrigen neun Zehntel wollen von der Künstlerei nichts wissen. Weider sind sie hier bisher auch nicht kräftig entgegengetreten. Damit ist nun auch ein Anfang gemacht worden. In Hannover hat jedoch der 9. Congress des Verbandes freier Vereinigungen selbstständiger Barbier, Friseur und Perückenmacher Deutschlands stattgefunden, der ein kräftiges Wortlein gegen die Künstlerei gesprochen hat. Er hat sich einstimmig gegen den Gesetzentwurf erklärt und eine Resolution angenommen, die in Text und Begründung die Ansichten des Congresses klar und deutlich zum Ausdruck bringt. „Die Theilnehmer des Congresses vermögen auf Grund langjähriger Erfahrung auf dem Gebiete des Handwerkslebens nicht einzusehen, daß durch künstliche Zwangsmittel die Lage des Handwerks gebessert wird. Diejenigen Innungen, die seither und auch jetzt noch im Besitze von Sonderprivilegien der Rechte des § 100 e und f der Reichsgewerbeordnung sind, mithin also thatsächlich Zwangsinnungen in sich darstellen, haben den vollgiltigen Beweis geliefert, daß die Bestrebungen der Innungsämter, soweit solche auf künstliche Zwangsmittel gerichtet sind, nicht nur für das Handwerk sich vollkommen nutzlos, sondern sogar schädlich erweisen.“ — „Der Congress ist überzeugt, daß die Zwangsorganisationen für die deutschen Handwerker fern von jeder Nützlichkeit sich nur als lästige unerträgliche Schere darstellen wird und dem Sinne der deutschen Handwerker nicht entspricht.“ — Der Congress sieht in der Schaffung von Handwerkerkammern, die aus freien Wahlen sämtlicher Handwerker, und zwar in gleicher Anzahl der Selbständigen und Gesellen hervorgehen, eine Einrichtung, die möglicherweise Ersatzmittel für das Handwerk leisten kann.“ Die Resolution schließt mit folgenden Sätzen: „Die Reichsregierung möge

die künstlerischen Bestrebungen als das betrachten, was sie sind, den Ausfluß leidenschaftlicher Strebereien, denen persönliche Interessenwirtschaft und abgeschmackte Wichtigkeitserei zu Grunde liegt und demgemäß ihre Zustimmung zu einer künstlerischen Zwangsorganisation verweigern. Sollte aber die Reichsregierung die deutschen Handwerker zwangsweise zu einer Organisation anhalten, so müßte jedoch den Handwerkern freigestellt bleiben, in eine Innung oder in eine freie handwerkliche Organisation einzutreten. Die Innungen sind vor den freien Organisationen durch keinerlei Privilegien zu bevorzugen. Der Congress findet es mit dem deutschen Reichsbewußtsein nicht im Einklang, Handwerker, die einer freien Organisation angehören und deren Nützlichkeit vielfach erprobt ist, wider Willen in eine künstliche Zwangsorganisation einzureihen. Dem deutschen Handwerker soll es gestattet sein, in gesellschaftlichen Bahnen das Gute für sich zu suchen, wo er es findet und der Anschluß an eine Organisation seinem freien Ermessen überlassen bleiben.“ Öffentlich werden auch die übrigen Handwerker, die mit den Künstlern nichts zu thun haben wollen, mit einer Kundgebung ihrer Ansichten nicht zurückhalten.

Politische Uebersicht.

Auf die politische Tragweite des Jarenbesuchs in Paris macht gegenüber anderweitigen Pressäußerungen, wonach dieser Besuch auch nur als ein Höflichkeitsspektakel gedeutet wird, die „Köln. Volks-Ztg.“ aufmerksam. Man wird sich erinnern, so schreibt das genannte Blatt, daß Alexander III., der die „entente cordiale“ mit Frankreich anbahnte und die Marcellaise stehend und mit entzündetem Haupte anhierte, doch nicht zu bewegen war, Frankreich zu besuchen. Wie die „Köln. Volks-Ztg.“ aus besser Quelle gehört haben will, sagt der verstorbene Jar, wenn ihm solche Pläne angedeutet wurden, mehr als ein Mal: „Mein Besuch in Paris würde die Anlage des Krieges bedeuten“, oder auch: „Mein Besuch wäre nur denkbar als Kapitulation ganz bestimmter Abmachungen.“ In letzterem Sinne wird denn auch der Jarenbesuch vielfach in Paris angesehen: der Jar wolle durch diesen Besuch das Siegel auf die abgebrochene französisch-russische Allianz drücken.

Frankreich. Ueber einen Zwischenfall auf der Reise des französischen Präsidenten durch die Bretagne wird aus Orient folgendes gemeldet: Während der Anwesenheit des Präsidenten im Saale der Handelskammer zu Orient unmittelbar nach Beendigung der Rede, mit welcher Faure die Ansprache des Kammerpräsidenten erwidert hatte, drängte sich der Schahmacheergehilfe Trevaux, der Präsident des Sozialklub in Orient, vor und rief: „Alles schön, aber die Strahlungsarbeit muß aufhören; ich spreche im Namen der arbeitenden Klassen.“ Der Unterpräsident eilte auf Trevaux zu und erregte ihn, sich zurückzuziehen. Man hörte Rufe: „Dinank!“ „Nein, reden lassen!“ Nachdem die Ruhe hergestellt war, sagte Faure mit großer Gelassenheit: „Vielleicht hat der Mann Recht, nur könnte er seine Sache ruhiger vorbringen.“ Beim Verlassen des Kammergebäudes wurde Faure von Trevaux aus neue apostrophirt und auf die Konkurrenz aufmerksam gemacht, unter welcher die freien Arbeiter leiden. Faure antwortete ihm direkt: „Die Sache interessiert mich sehr, sie wird die Regierung beschäftigen, aber Sie haben den Augenblick schlecht gewählt, man verdirbt durch Ueberreifer mitunter die besten Dinge. Ich will nicht, daß zwischen der Demokratie und dem Präsidenten der Republik das geringste Mißverständnis bestehe.“ Der Präsident reichte Trevaux die Hand, welche dieser kräftig schüttelte. Das Publikum begleitete die Szene mit Hochrufen auf Faure. — Herr Faure versteht es, sich populär zu machen.

England. Die Königin von England hat durch ihren Privatsecretär mittheilen lassen, daß, wenn es ihr vergönnt sein sollte, länger als irgend ein britischer Herrscher zu regieren, sie den Wunsch habe, daß die Fete dieses Ereignisses aufgehoben werde, bis sie das 60. Jahr ihrer Regierung thatsächlich vollendet hat. — Li Hung Tschang legte am Sonntagabend in London einen Respektantrag auf das Denkmal des verstorbenen Generals Gordon, mit dem er einst gemeinsam den Kämpfungsstand unterdrückt hatte. Bei einem ihm zu Ehren von der Londoner Handelskammer gegebenen Empfang sagte der chinesische Botschafter in Erwiderung auf die Ansprachen des Präsidenten Sir Albert Hall und des Vorsitzenden der Abtheilung für den Handel mit China, Matheson, er wünsche die Ausdehnung des Handels zwischen England und China, welche beiden Ländern zu Gute kommen werde und versprach, sein Möglichstes zu thun, um den fernsten Winkel des chinesischen Reiches durch Eisenbahnen zugänglich zu machen. — Li Hung Tschang ist den Engländern gegenüber gebrüchlich. — Die Nachricht von einer Verschleppungstat in Sachen der Unternehmung der Chartered-Compagnie und des Jameson'schen Freiheitskampfes hat sich, zur Ehre der englischen Regierung und des Parlaments, nicht bestätigt. Das Unterhaus ernannte am Dienstag die Mitglieder der parlamentarischen Untersuchungskommission, betreffend Jameson's Einfall. Die Commission setzt sich danach aus folgenden Mitgliedern zusammen: Webster, Digham, Blait, Burton, Campbell, Bannerman, Chamberlain, Filds, Beach, Cripps, Lyt, John Ellis, Harcourt, Jackson, Bouchere, Wharton und Wyndham. Der Antrag Healy, die Commission aus 17 Mitgliedern zusammenzusetzen, wurde abgelehnt, ebenso die Anträge auf Ausschließung Burton und Labouchere aus der Commission und deren Ersetzung durch andere. Zu wünschen wäre nur, daß dieser Ausschuss eben so schnell und gründlich arbeitete, wie der am 29. Mai vom Kapparlament eingesetzte Ausschuss, der genau dieselbe Angelegenheit zu prüfen hatte und nunmehr dem Parlament Bericht erstattet hat. Der Bericht stellt fest, daß kein Mitglied der Kapcolonialen Regierung, ausgenommen der damalige Premierminister Herr Cecil Rhodes, Theil hatte am Complot gegen die südafrikanische Republik oder auch nur eine Ahnung davon gehabt hätte. Was die Chartered Company anbelangt, so findet das Comité, daß die besten Beamten in Kapstadt von dem geplanten Complot etwas wußten, oder wissen konnten. Zwei der Directoren, Herr Beit und Cecil Rhodes, waren im Verein mit dem Administrator Dr. Jameson und Dr. Harris, dem südafrikanischen Secretär der Britisch-Südafrikanischen Gesellschaft thätig als Urheber und Vorkämpfer der ganzen Bewegung und sie waren vom ersten bis zum letzten Augenblick auf dem Laufenden über alles was geschah. Herr Rhodes besuchte Kapstadt am Montag (27.) nicht, fand es auch nicht rathsam, seinen Kollegen im Ministerium von dem Einfall Mittheilungen zu machen. Die einzige von Kapstadt abgeordnete Botschaft, um Jameson anzubitten, war die des englischen Obercommissars um 12 Uhr mittags des 30. December, die ebenso wie diejenige des britischen Agenten in Pretoria unbeachtet blieb. Zum Schluß drückt das Comité sein tiefes Bedauern darüber aus, daß Herr Rhodes nicht persönlich gegenwärtig war, um dem Comité seine eigene Version der Vorgänge zu geben, über welche zu berichten seine Aufgabe ist. „Wir werden“, so schließt der Bericht, „dessen Objectivität anerkennen ist, hierdurch und durch die aus unserem gesammelten Material erhaltenen Beweise immer mehr zur Ueberzeugung gedrängt, daß der Antheil, den er an den Vorbereitungen, welche zum Einfall führten, nahm, sich nicht in Einklang bringen läßt mit seinen Pflichten als Premierminister der Kapcolone.“

Holland. Die Königin Wilhelmine von Holland soll nach ihrer im September stattfindenden Confirmation mit dem Prinzen Bernhard von Sachsen-Weimar verlobt werden. So berichten wenigstens Amsterdamer Blätter, und die französische Presse, wobei der „Figaro“ schlägt bereits Körn über den „deutschen Eindringling“, obwohl im Grunde genommen diese Sache die Franzosen herzlich wemt angeht.

Türkei. Die Wirren im Orient steigen sich zulehends. Nicht nur der Aufstand auf Kreta hat die Orientfrage in unerquicklicher Form wieder aufgerollt, auch die Ereignisse im Süden Macedoniens, sowie kleinere Plänkelen an der türkisch-bulgarischen und serbisch-türkischen Grenze verdienen als Symptome der plötzl. wieder akut gewordenen Krise die vollste Aufmerksamkeit. In dem politischen Wintermilieu Europas deuten alle Anzeichen auf Sturm hin, den zu beschleunigten oder zu verhindern alle diplomatischen Ränke auf die Dauer nicht im Stande sein werden. Wie nunmehr unzweifelhaft feststeht, ist die Einigkeit der Mächte wieder einmal arg in die Brüche gegangen. Der vom Grafen Soluchowski gemachte Vorschlag einer Blotabe Kretas ist ins Wasser gefallen. Dabei ist, wie wir dem „Hamburg. Correspondenz“ entnehmen, den englischen Politikern noch in der letzten Stunde die Königin Victoria zu Hilfe gekommen. Dieser hatte der Kronprinz Konstantin von Griechenland, als er bei der Vermählung der Prinzessin Maud am englischen Hofe weilte, eine solche Schilberung von den Leiden der Christen auf Kreta gegeben, daß die Königin erklärte, sie würde niemals zugeben, daß ein solches menschenunwürdiges Schreckenregiment durch britische Truppen gestützt werde. Damit hat die Königin Gefühlen Ausdruck gegeben, welche die Mehrheit des englischen Volks bewegen. Mit Geschickspolitik ist aber die orientalische Frage schwerlich zu lösen. Nachdem der Hofabdeplan geplatzt, wissen die Herrn Diplomaten nichts Besseres mehr vorzuschlagen. Die Vorkämpfer konferieren nun schon seit Ende voriger Woche erneut in Konstantinopel, aber der offizielle Telegraph, der getreulich jeden Tag verzeichnet, an dem eine Konferenz stattfindet, hat bislang von einem praktischen Ergebnis dieser Konferenzen noch nichts zu erzählen gewußt. Inzwischen gehen die unheilvollen Ereignisse im türkischen Reich ihren Gang weiter. Auf Kreta ist es thatsächlich zur Bildung einer Nebenregierung der Aufständischen gekommen. Die Vereinigung Kretas mit Griechenland ist zwar noch nicht verhandelt worden, doch hat sich auf Kreta die revolutionäre Versammlung gebildet, um diese Vereinigung demnächst zu verhandeln. Die Verkinigung wird das Zeichen für eine Ausdehnung des Aufstandes über die ganze Insel sein. Der Sultan will nichts von Nachgeben wissen. Er hat zwar noch einen Unterhändler in der Person Sighni Paschas nach Kreta entsandt, der die allgemeine Lage sowie die Arbeiten des Landtages unteruchen und die notwendigen Maßregeln beantragen soll. Sighni-Pascha wird außer von Ibrahim-Pascha auch von dem Mitgliede des Kassationshofes, Kinas-Efendi, begleitet. Diese Mission hat aber nicht den geringsten Zweck mehr und ist nur Blendwerk, denn aus sicherer Quelle verlautet, die Forte habe die Forderungen der Kretenser verworfen und halte nur den Vertrag von Galeppa und eine allgemeine Amnestie anrecht. Nach einer Meldung der „Times“ aus Kanca soll die revolutionäre Versammlung ein Schreiben an die Deputierten in Kanca gerichtet haben, in welchem die Bereitwilligkeit ausgedrückt wird, das Ergebnis des Vorgehens der Mächte zu Gunsten Kretas abzuwarten. Da können die Kretenser aber noch lange warten, und sie werden dies auch kaum thun wollen angesichts der Grausamkeiten, welche die in Kanca eingedrungenen Mohammedaner kürzlich bei ihren Streifereien in die Umgegend der Stadt verübt haben. — In Konstantinopel eingetroffene Meldungen besätigen, daß in Anapolis, zwei Stunden östlich von Kanca, 1500 Mohammedaner eingebrungen sind, die Häuser geplündert und die Kirchen entweiht haben. 32 Christen wurden getödtet, darunter 3 Priester, ein Pfarrer verbrannt. Von Kanca aus wurde ein Bataillon nach Anapolis entsandt. Infolge der Vorgänge in Anapolis hat der Sultan den strengen Befehl erlassen, die Bewegung der mohamedanischen Bevölkerung einzubämmen. Dieser Befehl kommt aber viel zu spät. Die türkischen Behörden haben jede Macht über die fanatisierten Herden verloren, mit denen das türkische Militär offen fraternisiert. Das Konular-Corps in Kanca verlor die vergebens, Marschall Abdullah Pascha zu bewegen, sich nach Kanca zu begeben; dieser lehnte es jedoch ab, da er keinen Befehl dazu habe. Man bekräftigt Vergeltungsmassregeln von Seiten der Christen. In dem Distrikte von Kanca herrscht vollständige Anarchie.

Die Muselmanen haben eitere vier Dörfer in Brand gesteckt. — In Madonien ist es etwas stiller geworden, in. g. daß man weder den griechischen noch türkischen Berichten von dort trauen. So melden türkische Berichte, daß nur noch unbedeutende Zusammenstöße zwischen den türkischen Truppen und griechischen Banden vorkämen. Als Zeichen für das baldige Ende der Umtriebe der Banden wird die Auflösung der letzteren in ganz kleine Abtheilungen angesehen. Viele verfechten ihre Waffen und jagen als friedliche Reisende über die Grenze zu entkommen. — Der Drusenaufrand ist keineswegs mit Wassergewalt niedergeworfen, wie offizielle türkische Berichte glauben machen wollen. Der „Jett. Rig.“ wird von unterrichteter Seite über diese Angelegenheit mitgetheilt, daß die türkischen Truppen gegen die aufständischen Drusen nichts auszurichten vermochten und die Differenzen wahrscheinlich auf dem Wege der Verhandlungen beigelegt wurden.

Persten. Der Mörder des Schahs von Persten wurde am Mittwoch in Teheran im Helsen einer großen Volksmenge durch den Strang hingerichtet.

Japan. Auf der Insel Formosa schafften die Japaner Ordnung. Einer Meldung der „Times“ aus Singapore zufolge besetzte eine kleinere japanische Truppenabtheilung die Aufständischen auf Formosa vollkommen. Die Ruhe ist wieder hergestellt.

Deutschland.

Berlin, 13. Aug. Nachdem der Kaiser am Dienstag Vormittag in Wilhelmshöhe die Vorträge des Gefeß des Civil- und Militärkabinetts, des Geheimraths von Bannas und des Generals von Sahnle, entgegengenommen hatte, machte er mit der Kaiserin in den Wilhelmshöhe Paranalagen einen Spaziergang bis zur Löwenburg. Nachmittags unternahm das Kaiserpaar mit den Prinzen Oscar und Joachim und der Prinzessin Luise Victoria, sowie großem Gefolge einen Ausflug zu Wagen bis zum Waldspaziergang wurde. Während die kaiserlichen Kinder direct zum Schloß zurückzuehren, dehnten der Kaiser und die Kaiserin den Ausflug über Egerhausen, Nordhausen und Juehren bis hinunter in den Auepark aus. Abends gegen 7 Uhr trafen die Majestäten wieder in Schloß Wilhelmshöhe ein.

— (Der Kaiser) hat in einem im „Reichsanzeiger“ veröffentlichten Erlaß für die warmen Jubilationen und begeisterten Kundgebungen der Anhänglichkeit an das angekommene Königshaus, welche der Kaiserin und dem in Stellvertretung des Kaisers erschienenen Prinzen Heinrich jüngst in den Rheinlanden entgegengebracht worden sind, seinen Dank ausgesprochen und der Stadt Wesel für ihren Rathhausausfall sein Bildnis verliehen.

— (Die Anmeldung des russischen Kaiserpaars) zur Breslauer Kaiserparade hat Veranlassung zur Verählung eines wesentlichen Theiles des Festprogramms gegeben. In erster Linie wird das Festessen, das die Provinzialstände Schlesiens im Lusthose des neuen Provinzialhauses Sonntag, den 6. September, zu Ehren Kaisers Wilhelm's II. und der Kaiserin Auguste Victoria zu geben beabsichtigen, ausfallen, das aus Gilleterrichtigen das russische Kaiserpaar nicht an diesem Festessen theilnehmen könnte. An jenem Sonntag wird vielmehr eine Galavorstellung im Stadttheater stattfinden, zu der der Magistrat das Theater sofort zur Verfügung gestellt hat. Die Vorbereitungen für die festliche Herrichtung des Theaters sind bereits im vollen Gange. An der Galavorstellung werden die ersten Bühnenkräfte Deutschlands mitwirken, und an sie wird sich ein von beiden Kaiserpaaren abgehaltener Cercle anschließen. Die Galavorstellung wird den ganzen Abend ausfüllen, da das Kaiserpaar nicht, wie früher bestimmt, schon am Sonntag Abend nach Görlitz fährt, sondern erst am Montag morgen, bald nach 8 Uhr, Breslau verläßt und sich in Begleitung des russischen Kaiserpaars zur Parade nach Görlitz begeben. Zar Nikolaus und die Zarin Alexandra verlassen Görlitz Montag Abend um 6 Uhr.

— (Zu den Kriegengerüchten.) Die „Post“ führt aus, die Kriegengerüchte hätten die Aufmerksamkeit auf das eigenthümliche Verhältnis zwischen dem Kriegsministerium und dem Militärkabinet gelenkt. Letzteres habe sich mehr und mehr zu einer selbstständigen Behörde entwickelt. Der Kriegsminister sei selbst bei außergewöhnlichen Arbeitslasten gar nicht mehr im Stande, die vom Militärkabinet zu erledigenden Arbeiten zu überwachen. Für das gegenwärtige Verhältnis zwischen beiden Behörden viele die staatsrechtliche Stellung des Kriegsministers gewisse Schwierigkeiten, indem letzterer häufig für Anordnungen die Verantwortung mit übernehmen muß, die gar nicht von ihm, sondern vom Militärkabinet getroffen worden sind. Mit den Kriegengerüchten werde die Frage einer Reform des

Militärstrafprozesses zu Unrecht in Verbindung gebracht. Derselben werde niemals so große Bedeutung beigelegt werden, daß deshalb ein ganzes Kabinet zur Rücktritt gebracht werden könnte, um so mehr als man wisse, daß der Kaiser im Prinzip einer Reform der Militärstrafprozessordnung keineswegs abhold gegenübersteht.

— (Der „Reichsanzeiger“) veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung vom 9. August d. J., welche unter Aufhebung der Verordnungen vom 3. August 1888 und vom 22. April 1894 die Rechtsverhältnisse der Landesbeamten in den Schutzgebieten im Anschluß an die Besetzung über die Verhältnisse der Reichsbeamten neu regelt.

— (Der Verkehr der Handelschiffe im Nordostsee-Canal) wird nach einer Mittheilung des Canalamtes an eine Hamburger Firma vom 13. und 14. d. M. wegen der Durchfahrt des Manövergeschwaders erheblich beschränkt, möglicherweise ganz eingestellt werden müssen. Eine öffentliche Bekanntmachung scheint das Canalamt nicht erlassen zu haben, wenigstens erklärt die „Hamb. Wörtenhalle“, daß sie von der Verkehrsbehörden nur durch jene Firma Kenntniß erhalten habe. Bei den Manövern in der Armeefleete auch zahlreiche Verkehrsbeschränkungen auf den Eisenbahnen bevor wegen der Verstärkung der Militärzüge. Im Falle eines Krieges müssen selbstverständlich Eisenbahnen und Wasserstraßen in erster Linie dem Heere und der Flotte zur Verfügung stehen; im Frieden aber müßte man es doch wohl so einrichten können, daß die Verkehrsanhalt und Verkehrswege allen Interessen dienen.

— (Zum Detailreisen.) Nachdem die Novelle zur Gewerbeordnung vom 6. Aug. amtlich publiziert ist, wird sich auch der Bundesrath mit dem Erlaß der auf das Detailreisen bezüglichen Ausnahmeverordnungen befassen können. Sobald er wieder seine Arbeiten aufgenommen haben wird, wird diese Verwaltungsmassnahme einen der ersten Gegenstände der Erörterung bilden. Inzwischen werden auch die von der preussischen Regierung über die Frage eingeleiteten Erhebungen zum Abschluß gebracht sein und eine hinreichend sichere Unterlage für die Beschlußfassung bieten.

— (Die Nothwendigkeit einer Entschädigung für unjuldig erlittene Unteruchungshaft) zeigt wieder ein in der „Mannheimer Volksstimme“ mitgetheiltes Fall. Auf Veranlassung eines Fahrradhändlers in Karlsruhe wurde ein in St. Ludwig wohnender Elektrotechniker unter dem Verdacht der Urkundenfälschung und des Diebstahls verhaftet. Entgegen den gesetzlichen Bestimmungen erfolgte die erste Verhör erst nach 52 Stunden, nach sechsundachtzig Stunden kam er das erste Mal vor den Untersuchungsrichter, worauf auf Grund seiner Angaben die Klage wegen Diebstahls fallen gelassen wurde. Dagegen wurde eine Klage wegen Anstiftung zum Diebstahl eines Fahrrads erhoben, auf Grund von drei Briefen, als deren Schreiber der Sachverständige den Elektrotechniker bezeichnete. Der Antrag des Sachverständigen, die Briefe einem zweiten Sachverständigen zu unterbreiten, wurde abgelehnt. Nach 11wöchentlicher Haft kam die Sache vor die Strafkammer, die den Angeklagten freisprach und zwar wiederum auf Grund der Aussage des Sachverständigen, die dem früher abgegebenen Gutachten entgegengesetzt lautete. Inzwischen ist die Familie des Mannes in bitterste Noth gerathen, hat das Nothwendigste verlaufen müssen und der Mann stand existenzlos auf der Straße. Nicht einmal der Arbeitslohn für die unfreiwillige 11wöchentliche Gesangsarbeit war ihm ausbezahlt worden, daher war dem Verein zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene überwiesen worden.

— (Der neue Colonialstand.) Die Enthüllungen in dem Colonialstandal Puttkamer-Stetten sind, wie verlautet, an den in Betracht kommenden offiziellen Stellen sehr wohl aufgenommen worden. Man hält die geschätzten Einzelheiten für unwahrscheinlich und ungebührlich aufgebläht; der Zusammenhang dürfte viel einfacher und harmloser ergehen, als er dargelegt worden ist.

— (Colonialpolitik.) Herr v. Stetten, der ehemalige Kommandeur der Schutztruppe in Kamerun, auf den die kürzlich wiederergebenen Mittheilungen über den Gouverneur von Kamerun, von Puttkamer, zurückzuführen werden, ist, wie die „Volksztg.“ aus bester Quelle erfahren haben will, vom Auswärtigen Amt aufgegeben worden, sich zu den Gerüchten, die neuerdings über seine Differenzen mit dem Gouverneur v. Puttkamer in der Presse kursiren, zu äußern. Dies ist der erste amtliche Schritt, der in dieser Sache bisher unternommen worden ist.

Bermischtes.

* (Zu der Schwimmschule ertrunken.) Zur Angelegenheit des in Breslau beim Schwimmen

Provinz und Umgegend.

Halle a. S., 12. Aug. Die Direction der Bülberger Mühlenwerke, Actien-Gesellschaft, erklärt in einem längeren Aufsatze...

Halle, 12. Aug. Nachdem von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen ein Entwurf des Statuts und der Geschäftsordnung für eine zu gründende Kornhausgenossenschaft in Halle a. S. ausgearbeitet und von der Commission für Errichtung des Getreidelagerhauses genehmigt worden ist...

Halle a. S., 13. Aug. Zu dem gemeldeten Selbstmord auf der Rabeninsel ist zu melden, daß es sich bei demselben um die verzeigte Frau Kaufmann Krimmling hier handelt.

Naach (Kr. Delitzsch), 11. Aug. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich am Sonntag Vormittag in hiesiger Flur. Dort war der Melonon Franz Wey beschäftigt, mit der Maschine Getreide zu mähen...

Alstedt, 9. Aug. Nach langem Harren und Hoffen wurde gestern in einer Tiefe von 600 m das erste Kali angebohrt.

Magdeburg, 11. August. Hier fand am Sonntag der vierte Bundestag deutscher Trichinen- und Fleischbeschauer im Gesellschaftshaus zur Freundschaft statt.

Vom Broden, 12. Aug. Der auch in der Ebene eingetretene Wetterumschlag hat in der Nacht zu heute das vorangegangene schöne Wetter in das Gegenteil verwandelt...

Stöttingen, 11. Aug. In Steinbach, auf dem Eichsfelde, ist die Familie des Arbeiters Trost von schwerem Unglück betroffen worden. Ein fünfzehnjähriger Sohn erkrankte um Pfingsten an Unterleibstypus und Geniesstarre.

Delitzsch i. B., 12. Aug. Eine schwere Kiste, welche am Dienstag Nachmittag von einem nach dem Bahnhof fahrenden Rollwagen herabstürzte, erschlug ein dreivierteljähriges Kind.

Leipzig, 9. Aug. Wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung wurde der Ritterguts-pächter Paul Heinrich Hofmann aus Espenhain bei Naucha zu 6 Monaten 2 Wochen Gefängnis und 4 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Schanda u., 11. Aug. Ueber die Wasser-fatastrophe, welche vor einigen Tagen über das zumeist von Steinbrecherfamilien bewohnte Dörfchen Schmilla bei Schanda u. hereinbrach, wird noch berichtet.

Herring brachte deshalb die in Lebensgefahr Schwelenden über ein spitzes Dach in der Nähe seines Bienenhauses nach einem Felsenvorsprung, von wo dieselben erst um Mitternacht, als die Gefahr vorüber war, von Schmillaer Bewohnern herabgeholt werden konnten.

Herring brachte deshalb die in Lebensgefahr Schwelenden über ein spitzes Dach in der Nähe seines Bienenhauses nach einem Felsenvorsprung, von wo dieselben erst um Mitternacht, als die Gefahr vorüber war, von Schmillaer Bewohnern herabgeholt werden konnten.

Birna, 12. Aug. In der Mühle des Herrn Bähr in Hinteresien fiel der Lehrling Klabitz mit dem Kopfe vornüber in einen Mehlfasten, über dessen Rand er sich gebragt hatte, und mußte, da er sich nicht wieder herauszuheben vermochte, den Erstickungstod im Mehle erleiden.

Dresden, 12. Aug. Ein Richterbyll ist die Hauptstadt des sächsischen Königreichs. Während man sonst immer nur Klagen über Ueberbürdung der Richter, hat sich hier in Dresden wegen Rangels an Bestätigung die Strafkammer des Landgerichts auflösen müssen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 14. August 1896.

Der Finanzminister ernannte an Stelle des Regierungskassierers v. Voos den Regierungskassierer Dr. Hammer zum Vorsitzenden des Steuer-ausschusses der Gewerbesteuerklasse I für die Regierungsbezirke Merseburg und Erfurt.

Der Verband der Geflügelzüchter-Bereine der Provinz Sachsen und der angrenzenden Länder, mit dem Sitz in Halle, macht Folgendes bekannt: Um bei in unserer Heimaths-provinz noch verhältnismäßig sehr darniederliegenden Geflügelzucht nach Kräften aufzuheben und um das Interesse für dieselbe immer mehr zu wecken, hat der Verband durch Vermittelung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen von dem Herrn Landwirtschaftsminister für Landeute, Geflügelzüchter und Zuchtstationenbesitzer, welche bei einem verhältnismäßigen Bestande an alten Thieren die besten Resultate an Jungesflügel, sowie den höchsten Absatz an Butteieren zu Tagewerden aufzuweisen haben, zwei bronzene Medaillen mit Geflügelabbildungen, drei silberne und eine bronzene Staatsmedaille zur Verewendung als Ehrenpreise erwirkt.

Die hiesige Polizei-Verwaltung bringt in heutiger Nr. die Verordnung, nach welcher das Betreten des sogenannten Irthartens vor dem Strichthore während des Turnunterrichts der städtischen Schulen für Unbefugte bei Strafe verboten ist, in Erinnerung.

Der hiesige Verein ehemaliger Kampfgenossen feiert nächsten Sonntag, den 16. August, in den Räumen der „Fünfkünster“ sein Sommerfest und verbindet damit eine Erinnerungsfeier an die klugen Gesichtstage von Mandatorn und Gravelotte. Hoffen wir, daß das Fest der Veteranen durch schönes Wetter begünstigt und es dadurch unsern Mitbürgern ermöglicht wird, den alten Kriegern ihre unwandelbaren Sympathien durch eine zahlreiche Theilnahme an der geplanten Feier zu beweisen.

Unsere Feuerwahr wurde gestern Vormittag von dem Ausbruche eines Brandes im Dorfe Döllitz in Kenntniß gesetzt. Dort war gegen 11 Uhr auf dem Heuboden des Ostwirths Herrn Schütze, während auf der nahen Scheunentenne gedroschen wurde, plötzlich Feuer ausgegangen, das in kurzer Zeit auch die benachbarte Schmidt'sche Scheune und hierauf noch die kleine Klemm'sche Scheune ergriff und mit sämmtlichen Vorräthen einäscherte.

entworfene Kärntner Waller hat die „Presse“ ...

Wallfläche. Der Schaben, welchen der Fiskus erleidet, ist ...

trittenmal verhaftet ist, der Urheber dieses Bombenattentats ...

Militärisches.

* Deutschland. Ueber die bevorstehenden Kaisermandate ...

Börsen-Notizen.

Wien, 18. August.
Börse mit Auschluss der Wechselbörse für 1000 ...

* Von einer strengen Verbindung der Disziplin ...

Anzeigen.
Familien-Nachrichten.
Statt jeder besonderen Anzeige.

Dingerverkauf.
Der in der Stadtgemeinde gehörigen Pferdehallen ...

Submission.
Die Auktionierung der zum neuenbauten Sichenhauke ...

Ein Pianino.
von der Firma Kölling u. Spangenberg billig zu verkaufen ...

Dank.
Für die liebevolle Aufnahme bei der Beerdigung ...

Polizei-Verordnung.
Auf Grund der §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung ...

Submission.
Der Wäppler der Wäppler zum neuenbauten Sichenhauke ...

Ein Logis an kinderlose Leute zu vermieten ...

Versteigerung.

Sonntag d. 15. August er.,
 Vormittags von 9 Uhr ab, welche
 ich im Schützenhause hierseits
 1) Zwangsweise:
 1 Sopha, 1 Tisch, 2 Waschtische,
 1 Pfeilerstuhl mit Schrank,
 1 Kleider-, 1 Werkzeugschrank,
 2 Stühle, 2 Gardinenleihen,
 versch. Regale, 9 Mr. Stoffe,
 ferner 1 Partie Breiter, Ab-
 schnitte u. Feilen in verschied.
 Fängen, 18 Pattkalkpfosten, 1
 Partie Kufbaum-Zourniere,
 Kleiderhaken, 1 Schleifstein,
 sowie fast neues Tischlehand-
 werkzeug, als: Hobel, Sägen,
 Feilen, Bohrer, Stechisen,
 Streichmesser, Schmiegen, Win-
 kel, Wassertwange, Schraub-
 zwingen u. s. s.;
 2) freiwillig:
 30 fl. Wein, 1 Partie Peitschen,
 englisch Feder und Flanelle
 Offentlich gegen B. Anzeigung veröffentlichen.
 Merseburg, den 13. August 1896.
 Meyer, Gerichtsnotar.

Ein kleines, in gutem
 Zustande befindliches
 Wohnhaus mit Hof und großem, er-
 tragreichem Garten, in ge-
 sunder, freier Lage, ist unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.
 Wo? sagt die Expedition d. Bl.



Von Freitag den 14. cr. an geht
 wieder ein großer Transport
**prima Wesermarsch-
 u. thüringer Kühe und
 Färsen**

bei mir zum Verkauf
Louis Nürnbergger.

Auersches Gasglühlicht.

Der Preis eines Gasglühlichtbörvers ist von der Deutschen Gasglühlicht-Aktiengesellschaft auf Mk. 1,40 (ex. Abgaben) herabgesetzt worden, welches ich hierdurch meinen werthen Kunden zur Anzeige bringe.
 Ein completer Apparat Mk. 5.
C. Heber.
 Vertreter der Deutschen Gasglühlicht-Aktiengesellschaft.

Aust. Schlafstelle

Offen
 Celarube 6
 Für die Monate September und October wird ein feines **Caraculogis** gesucht.
 Schriftliche Offerten mit Preisangeben nimmt die **Stolberg'sche Buchhandlung** entgegen.
 Eine Wohnung, 1 oder 2 Stuben, zum 1. October in der Mitte der Stadt zu mieten gesucht. Offerten unter **W. 100** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Mit heutigem Tage übernahm ich die
**Topf- und Steingut-
 Handlung**
 der Frau **Welfo**.
 Es wird mein Bestreben sein, alle mich
 beehrenden mit solchen Preisen zufrieden zu
 stellen.
 Achtungsvoll
H. Schröpfer, Hofmarkt 10.
 Stand Markttag: am Kaiserplatz.

Nicht annähernd erreicht
 von irgend einem neuen **Wassan-
 Mittel** ist in ihren motorisch unerlöschlichen Wir-
 kungen i. d. Hautpflege u. gegen alle Haut-
 unregelmäßigkeiten und Ausschläge nur die
 altbewährte
Carbol-Cheerschwefel-Seife
 Marke: Dreieck mit Kränkel und Kreuz von
Bergmann & Cie., Berlin N.W. 6
 Pfst. a. W. Vorräthig 50 Pf. pr. Stück
 bei **F. Curtze, Stadt-Apothete**

Achtung!

Bestenfalls
Brifets
 gewogen à Str. 50 Pf.
 ab Hof.
Karl Ulrich.
 Lauchstädter Straße 17,
 Umshäuter 12.

A. Günther

Markt 17,
 empfiehlt große Auswahl in
**Feinwand, Bettzeug,
 Köper satin, Inlett, Bett-
 federn, sowie fertige Wäsche**
 zu billigen Preisen.

Kranken

in **Madulatur**
 in großem und kleinem Format hält in
 Bäckchen zu 80 und 40 Pf. vorräthig
Th. Rössner,
 Buchdruckerei, Delgrube 5.

Gündels Bernstein-Fussbodenlack

ist der haltbarste und billigste.
 Mehrverkauf zu Fabrikpreisen in 1/2- und 1-Litro-Flaschen bei **Paul Berger**,
 Memmeltorstr. 10, Merseburg. (Dr. a. 1573.)

Königl. Bad Lauchstädt.

Sonntag den 16. August 1896.
 Nachmittags: **Großes Concert.** Anfang 3 Uhr.
 Abends: **Ball im Kurfaal.** Anfang 8 Uhr.
 Jeder Dienstag, Mittwoch und Freitag Nachmittags **Concert.**
 Anfang 4 Uhr. **Max Schwarz,** Badrestaurant.

2 Schweine

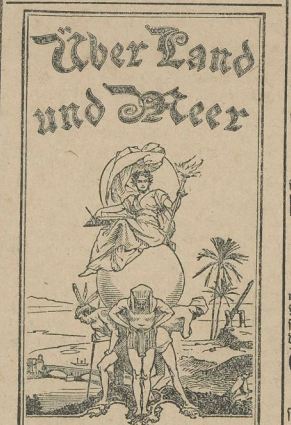
u. verkaufe Sonntag Altenburger Egel,
 tag 2
Klein- und haushaltbare Rurk
 zu den bekannsten billigen Preisen.
 Gleichzeitg bemerke ich, daß
 frische, garantiert reine Vollmilch
 schon von 6 Uhr morgens an im Ladengeschäft
 à Liter 13 Pf. zu haben ist.
A. Burde, Dampfmoikerei.

Cacao

à Pfd. 140, 160, 200, 240 Pf.
 in unübertroffenem Quahtität empfiehlt
Edm. Hieckether,
 Gothardstraße 39.

Wein- u. Delikatessen-Geschäft

Altenburger Egelplatz 6.
 Fleisch eingetroffen: Alb. Mueles
**prelsgekauter Kleder-Nähr-
 Zwieback** (Süßes Käsekrust) Sohe
 Paarenungen Sr. Maj. König Karls I.
 von Rumänien, Sr. Maj. König Wilhelm II.
 von Württemberg Sr. Durchleucht des Fürsten
 von Bismarck. à Paket 25 Pf.
Schwäbische Springerle,
 feinkes Eyer-Wein u. Dessertgebäck
 à Stück 4 Pf., ferner:
 hochfeine, süße, blaue, badische
 Früh-Plausmen,
 Alessandereiten Honsburger
 Spielkaal à Stück 50 und 60 Pf.
 empfiehlt
Fr. Th. Stephan.



Über Land und Meer

Deutsche illustrierte Zeitung.
 Alle 8 Tage erscheint eine Nummer
 Preis vierteljährig 3 Mark 50 Pf.
 Alle 14 Tage erscheint ein Heft
 Preis pro Heft 60 Pfennig.
 Das lesenswerthe und schönste angeheftete
illustrierte Familien-Journal
 mit zahlreichen Illustrationen
 in buntem Sachmilde-Druck und
 vielfarbigen, doppelt und einseitigen
 Extra-Kunstbeilagen.
 Eine Probe-Nummer ist kostenlos, das
 erste Heft zur Ansicht durch jede Buchhandlung
 zu erhalten.
Abonnements
 in allen Sortiments- und Restorations-Buchhand-
 lungen, sowie bei allen Postämtern.
 Zu beziehen durch **Paul Steffenhagen's**
Buchhandlung, Merseburg, Burgstraße 8.
**Frische Kieler Speck-Büchelinge,
 feinste französische Weintrauben,
 feinste Tafel-Nütsche,
 frischen Schellenshonig**
 empfiehlt
C. L. Zimmermann.

Vorzüge: Bedeutende Kaffee-Ersparnis,
 kräftiger Wohlgeschmack und schöne Farbe.
 Colonne-Mexikaner.
Kaffee-Essenz
 in Dosen.
 Amerikaner-vorzuglicher u.
 ausgehelliger Kaffee-Zusatz.
 In den meisten Geschäften zu haben.
 Vor Nachahmungen wird gewarnt.
 General-Vertretung:
Braunsdorf & Mönchhoff
 in Magdeburg.

Leute zum Saferhauen

werden angenommen bei
E. W. Bohle, fl. Sigiistr. 1.

Sommertheater im Zivoli.

Direktion: **Oscar Drescher.**
Freitag den 14. August 1896.
 45. Vorstellung im Aonnerent.
 Auf besonderen Wunsch.
Der Militärstaat.
 Lustspiel in 4 Akten von G. von Hofier und
 Thilo von Trotha.
 (Durchschlagender Besetzung)
 Rosenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Freie turnerische Vereinigung
 Sonntag den 16. d. M. Partiet
**Dürenberg-Leutisch-
 Scherbelberg-Skenderitzer**
 Fecht.
Tammsplatz: Wartterloobrücke 6 1/2 Uhr fecht.
Restaurant zum Kronprinzen.
 Morgen Sonntagabend **Schlachtfest.**
 Bestellungen auf Fleisch und Wurst
 bis 7 Uhr morgens.
Angarten.
 Sonntag den 16. August, Nachmittags,
Geflügel-Ausregeln.
 Ed. Lasse.

Augarten.

Sonntag den 16. August, von Nachm. an
Ballmusik
 bei vollständigem Orchester, wozu freundlichst
 einladet
Ed. Lasse.
 Dem gebieten Publikum von Merseburg und
 Umgegend bringe ich meine
**Dampf-Bettfedern-
 Reinigungs-Anstalt**
 in empfehliche Erinnerung.
H. Gärtner, Poststr. 8a.

Alle Sorten Badewannen,

auch teilweise
Dilman's Wellenbadschaukel
 empfiehlt
H. Müller jun.,
 Schmalzstr. 10.

Reisender

wolcher Reisengeschäfte zc. besucht, kann einen
 sehr leicht verlässlichen Verkehr gegen hohe
 Kron. Honorarien. **H. F. H. 224 a**
Hassenslein & Vogler, H. G.
 Dresden, erbieten. (H. 36049 a)

Former

finden dauernde Beschäftigung
Locomotivfabrik Hagans,
Erfurt.
 Für sofort oder zum 1. October wird ein
Lehrling
 mit guten Schulkenntnissen für ein hiesiges
 Manufakturwarengeschäft gesucht. Schrift-
 liche Offerten unter **E. B. 100**
 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.
**Einen fleißigen ordentlichen
 Arbeiter**
 sucht zum 23. d. M.
Oscar Leberl.
 Zum 1. October wird ein ordentliches und
 zuverlässiges älteres
Dienstmädchen
 gesucht.
 Zum 2. 1. Octobr.
Zwei Frauen
 finden dauernde Beschäftigung.
Hertel, Geytenabef.
 Ein anst. ordentl. Mädchen, welches lesen
 und nähen kann, sucht z. 1. Oct. oder früher in
 größerer Stadt, am liebsten in oder bei Berlin,
 Stellung für Küche und Hausarbeit. Zu erfr.
Breitkre. 13. Hinterhaus 1 Trepp.

ordentliches Dienstmädchen

gesucht
 Celarube 15.
Eine Aufwartung wird sofort gesucht.
 Wo? sagt die Exped.
 Zum 1. October wird ein ordentliches
Dienstmädchen
 gesucht
 Burgstraße 15.
 Ein fleißiges, eheliches Dienstmädchen, am
 liebsten vom Lande, wird zum sofortigen
 Eintritt oder 1. September gesucht. Zu er-
 zagen beim
Feilshermeister Kellermann,
 Gothardstr. 16.
 Hierzu eine Beilage.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntage
und Feiertagen) früh 7^{1/2} Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 190.

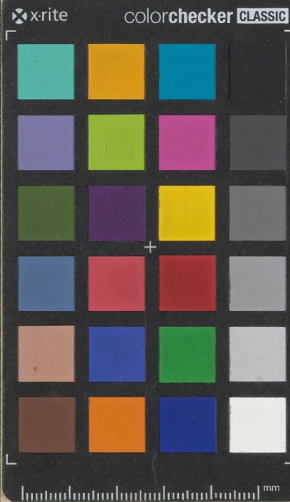
Freitag den 14. August.

1896.

Gegen die Zwangsorganisation des Handwerks.

Der Gesekentwurf, der das Handwerk unter die Vormundschaft der Regierung stellen soll, ist gerade zu der Zeit erschienen, in der die Innungs- und Verbandsorgane des Handwerks flutzufinden pflegen. Ein Teil dieser Versammlungen war allerdings schon vorüber, als der „Reichsanzeiger“ zur Veröffentlichung des Entwurfs in Anspruch genommen wurde, die meisten haben sich aber mit ihm befaßt können oder werden sich noch mit ihm befassen. Daß der Entwurf mit großer Begeisterung aufgenommen worden wäre, kann man nicht behaupten; selbst den entragten Zünftlern scheint es einigermaßen zu grauen vor dem Einflusse der Regierungs-Messoren und höheren Verwaltungsbeamten auf das Gesicht der Innungen der Zukunft und man, ein Obermeister mag das Ende einer Herrlichkeit ahnen, wenn er sich vorstellt, wie demnächst in die Innung hineingepreßt werden soll, und wie sich die Dinge gestalten können, wenn diejenigen, die sich jetzt fernhalten, gezwungen werden, sich um die Angelegenheiten der Innung zu kümmern. Begeisterung herrscht, wie gesagt, bei den Zünftlern nicht, aber sie handeln doch Verteidigung über das Entgegenkommen der Regierung in der Hoffnung, daß es ihnen und ihren Freunden im Reichstage gelingen möge, den Entwurf noch so umzumodeln, daß die Bevormundung durch die Regierung etwas gemildert und auch sonst noch Manches geändert wird, was ihren Wünschen nicht entspricht. Vor allem werden sie darauf hinarbeiten, daß der Befähigungsnachweis noch in den Entwurf eingefügt wird. In ihn haben sich die Zünftler verflochten, es ist fast ein Dogma geworden, daß allein der Befähigungsnachweis den Handwerkern helfen könne, obgleich jeder, der die Zustände vor 1868 kennt, über diesen Gedanken lächeln muß. In den Innungen ist nach dem Eingekündigte der Verfasser des Entwurfs nur etwa ein Zehntel aller Handwerker vertreten, die übrigen neun Zehntel wollen von der Zünfterei nichts wissen. Weiber sind sie ihr bisher auch nicht häufig entgegengetreten. Damit ist nun auch ein Anfang gemacht worden. In Hannover hat soeben der 9. Congress des Verbandes freier Vereinigungen selbstständiger Barbier, Friseur und Perückenmacher Deutschlands stattgefunden, der ein kräftiges Wortlein gegen die Zünfterei gesprochen hat. Er hat sich einstimmig gegen den Gesekentwurf erklärt und eine Resolution angenommen, die in Text und Begründung die Ansichten des Congresses klar und deutlich zum Ausdruck bringt. „Die Teilnehmer des Congresses vermögen auf Grund langjähriger Erfahrung auf dem Gebiete des Handwerks nicht einzusehen, daß durch zünftlerische Zwangsmittel die Lage des Handwerks gebessert wird. Diejenigen Innungen, die seither und auch jetzt noch im Besitze von Sonderprivilegien der Rechte des § 100 e und f der Reichsgewerbeordnung sind, müßten also tatsächlich Zwangsinnungen in sich darstellen, haben den vollgiltigen Beweis geliefert, daß die Bestrebungen der Innungsmeister, soweit solche auf zünftlerische Zwangsmittel gerichtet sind, nicht nur für das Handwerk sich vollkommen nutzlos, sondern sogar schädlich erweisen.“ — Der Congress ist überzeugt, daß die Zwangsorganisationen für die deutschen Handwerker fern von jeder Nützlichkeit sich nur als lästige unenträglich Schererei darstellen wird und dem Sinne der deutschen Handwerker nicht entspricht.“ — Der Congress sieht in der Schaffung von Handwerkerkammern, die aus freien Wahlen sämtlicher Handwerker, und zwar in gleicher Anzahl der Selbstständigen und Gehilfen hervorgehen, eine Einrichtung, die möglicherweise Ersprießliches für das Handwerk leisten kann.“ Die Resolution schließt mit folgenden Sätzen: „Die Reichsregierung möge

die zünftlerischen Bestrebungen als das betrachten, was sie sind, den Ausfluß leidenschaftlicher Strebereien, denen persönliche Interessenwirtschaft und abgeschmackte Wichtigkeitserei zu Grunde liegt und demgemäß ihre Zustimmung zu einer zünftlerischen Zwangsorganisation versagen. Sollte aber die Reichsregierung die deutschen Handwerker zwangsweise zu einer Organisation anhalten, so müßte jedoch den Handwerkern freigestellt bleiben, in eine Innung oder in eine freie handwerkliche Organisation einzutreten. Die Innungen sind vor den freien Organisationen durch keinerlei Privilegien zu bevorzugen. Der Congress findet es mit dem deutschen Rechtsbewußtsein nicht im Einklang, Handwerker, die einer freien Organisation angehören und deren Nützlichkeit vielfach erprobt ist, wider Willen in eine zünftlerische Zwangsorganisation einzuzwängen. Dem deutschen Handwerker soll es gestattet sein, in gesetzlichen Bahnen das Gute für sich zu suchen, wo er es findet und der Anschlag an eine Organisation seinem freien Ermessen überlassen bleiben.“ Hoffentlich werden auch die übrigen Handwerker, die mit den Zünftlern nichts zu thun haben wollen, nicht zurück-



im Saale der Handelskammer zu Orient unmittelbar nach Beendigung der Rede, mit welcher Faure die Ansprache des Kammerpräsidenten erwidert hatte, drängte sich der Schuhmachergehilfe Trevaux, der Präsident des Sozialistenclubs in Orient, vor und rief: „Alles sehr schön, aber die Sträflingsarbeit muß aufhören; ich spreche im Namen der arbeitenden Klassen.“ Der Unterpräsident eilte auf Trevaux zu und ersuchte ihn, sich zurückzuziehen. Man hörte Rufe: „Hinaus!“ „Nein, reden lassen!“ Nachdem die Ruhe hergestellt war, sagte Faure mit großer Gelassenheit: „Vielleicht hat der Mann Recht, nur könnte er seine Sache ruhiger vorbringen.“ Beim Verlassen des Kammergebäudes wurde Faure von Trevaux aufs neue apostrophiert und auf die Konkurrenz aufmerksam gemacht, unter welcher die freien Arbeiter leiden. Faure antwortete ihm direkt: „Die Sache interessiert mich sehr, sie wird die Regierung beschäftigen, aber Sie haben den Augenblick schlecht gewählt, man verdirbt durch Uebereifer mitunter die besten Dinge. Ich will nicht, daß zwischen der Demokratie und dem Präsidenten der Republik das geringste Mißverständnis bestehe.“ Der Präsident richtete Trevaux die Hand, welche dieser kräftig schüttelte. Das Publikum begleitete die Szene mit Hochrufen auf Faure. — Herr Faure versteht es, sich populär zu machen.

England. Die Königin von England hat durch ihren Privatsekretär mittheilen lassen, daß, wenn es ihr vergönnt sein sollte, länger als irgend ein britischer Herrscher zu regieren, sie den Wunsch habe, daß die Feier dieses Ereignisses aufgehoben werde, bis sie das 60. Jahr ihrer Regierung tatsächlich vollendet hat. — Li Hung Tschang legte am Sonnabend in London einen Kiefernfranz auf das Denkmal des verstorbenen Generals Gordon, mit dem er einst gemeinsam den Taipingsaufstand unterdrückt hatte. Bei einem ihm zu Ehren von der Londoner Handelskammer gegebenen Empfang sagte der chinesische Vizekönig in Erwiderung auf die Ansprachen des Präsidenten Sir Albert Rollit und des Vorsitzenden der Abtheilung für den Handel mit China, Matheison, er wünsche die Ausdehnung des Handels zwischen England und China, welche beiden Ländern zu Gute kommen werde und versprach, sein Möglichstes zu thun, um den fernsten Winkel des chinesischen Reiches durch Eisenbahnen zugänglich zu machen. — Li Hung Tschang ist den Engländern gegenüber gebrüchlich. — Die Nachricht von einer Verschleppungstaktik in Sachen der Unterjagung der Chartered-Compagnie und des Jameson'schen Freirentzuges hat sich, zur Ehre der englischen Regierung und des Parlaments, nicht bestätigt. Das Unterhaus ernannte am Dienstag die Mitglieder der parlamentarischen Untersuchungskommission, betreffend Jameson's Einfall. Die Kommission setzt sich danach aus folgenden Mitgliedern zusammen: Webster, Bigham, Blak, Burton, Campbell, Baneriman, Chamberlain, Filds Beach, Cripps, Lyke, John Ellis, Harcourt, Jackson Labouchere, Wharton und Wyndham. Der Antrag Healy's, die Kommission aus 17 Mitgliedern zusammenzusetzen, wurde abgelehnt, ebenso die Anträge auf Ausschließung Burton und Labouchere aus der Kommission und deren Erziehung durch andere. Zu wünschen wäre nur, daß dieser Ausschuss eben so schnell und gründlich arbeite, wie der am 29. Mai vom Kapparlamente eingefasste Ausschuss, der genau dieselbe Angelegenheit zu prüfen hatte und nunmehr dem Parlament Bericht erstattet hat. Der Bericht stellt fest, daß kein Mitglied der kappolonialen Regierung, ausgenommen der damalige Premierminister Herr Cecil Rhodes, Theil hatte an Complot gegen die südafrikanische Republik oder auch nur eine Ahnung davon gehabt hätte. Was die Chartered Company anbelangt, so findet das Comité, daß die besten Beamten in Kapstadt von dem geplanten Complot etwas wußten, oder wissen konnten. Zwei der Directoren, Herr Beit und Cecil Rhodes, waren im Verein mit dem Administrator Dr. Jameson und Dr. Harris, dem südafrikanischen Secretär der Britisch-Südafrikanischen Gesellschaft thätig als Urheber und Vollführer der ganzen Bewegung und sie waren vom ersten bis zum letzten Augenblick auf dem Laufenden über alles was geschah. Herr Rhodes beauftragte Kapstadt am Montag (27) nicht, fand es auch nicht rathsam, seinen Kollegen im Ministerium von dem Einfall Mittheilungen zu machen. Die einzige von Kapstadt abgeordnete Botschaft, um Jameson anzuhalten, war die des englischen Obercommissars um 12 Uhr mittags des 30. Dezember, die ebenso wie diejenige des britischen Agenten in Pretoria unbeachtet blieben. Zum Schluß drückt das Comité sein tiefes Bedauern darüber aus, daß Herr Rhodes nicht persönlich gegenwärtig war, um dem Comité seine eigene Version der Vorgänge zu geben, über welche zu berichten seine Aufgabe ist. „Wir werden“, so schließt der Bericht, dessen Objektivität anzuerkennen ist, hierdurch und durch die aus unserem gesammelten Material erhaltenen Beweise immer mehr zur Ueberzeugung gedrängt, daß der Antheil, den er an den Vorbereitungen, welche zum Einfall führten, nahm, sich nicht in Entlastung bringen läßt mit seinen Pflichten als Premierminister der Kapkolonie.“